

## 6.4 Sie als Angestellter haben Angst vor der Digitalisierung

Von 900 Berufen der Nachkriegszeit ist nur noch ein Drittel geblieben. Tendenz weiter fallend. Medienangaben zufolge gibt es jede zweite neue Berufsbezeichnung, die durch die Digitalisierung entsteht, heute noch gar nicht. Das bedeutet aber nicht, dass Menschen, die in der „alten analogen“ Welt ihren Arbeitsplatz verlieren werden, nahtlos in die digitale Welt integriert werden können. Die Anforderungen sind hier so komplex und hochspeziell, dass sie nur von ausgewiesenen Experten ausgeführt werden können.

<p>6.1 Personalkonflikte</p> 	<p>6.2 Cyberattacken</p> 	<p>6.3 Digitalisierung im Unternehmen gelingt nicht</p> 
<p>6.4 Sie als Angestellter haben Angst vor der Digitalisierung</p> 	<p>6.5 Security</p> 	<p>6.6 Detektive Dienstleistungen</p> 
<p>6.7 Produktivpiraterie</p> 	<p>6.8 Abmahnungen verhindern</p> 	<p>6.9 Insolvenz vermeiden</p> 

Jede bisherige Revolution seit Erfindung der Dampfmaschine verbesserte den Wohlstand durch neu geschaffene Arbeitsplätze. Nun aber steuern wir auf eine Arbeitswelt zu, die in Zukunft deutlich weniger Menschen benötigt, als heute noch beschäftigt sind. Zum ersten Mal seit der Industrialisierung müssen wir uns darauf einstellen, dass die digitale Revolution keinen neuen Wohlstand schaffen wird. Das vorhandene wird nicht nur anders verteilt, sondern es kommt auch mit deutlich weniger Menschen aus.

In einer Studie der Oxford University schreiben die Wissenschaftler, dass in den kommenden 20 Jahren in den USA fast die Hälfte der Arbeitsplätze durch Automatisierung, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung wegfallen werden. Zu ähnlichen Ergebnissen für Deutschland kommt eine Studie der London School of Economics. Danach sollen bis zu 700 Berufsgruppen von dieser Entwicklung betroffen sein. Ob Ihre dazu gehört, können Sie mit einer einfachen Frage beantworten: „Kann meine Tätigkeit durch eine Maschine ersetzt werden?“

In diesem Fall laufen Sie Gefahr, Ihren Job eines Tages zu verlieren. Denn überall dort, wo Roboter und andere Geräte eingesetzt werden können, werden keine Menschen benötigt. Roboter arbeiten 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr. Sie werden nicht krank, brauchen keinen Urlaub und gehören keiner Gewerkschaft oder Berufsgenossenschaft an. Sie arbeiten ohne Lohn, weshalb sich ihre Anschaffungskosten schnell amortisieren. Die laufenden Betriebs- und Wartungskosten fallen zudem deutlich geringer aus als ein Monatsgehalt. Deshalb kommen die Unternehmen gar nicht umhin, dieser modernen Entwicklung zu folgen. Würden sie sich dieser versagen, würden sie die Existenz des Unternehmens und damit alle Arbeitsplätze gefährden. Also müssen „ein paar“ gehen, um das große Ganze zu stabilisieren. Wenn Sie nicht dazu gehören wollen, müssen Sie jetzt handeln. Denn wenn die bestehenden Märkte zusammenbrechen, ist es zu spät.